

Der Vorder- und Hinterwerder

Zwischen dem Jachthafen Hasenbüren und dem Ochtumsperrwerk entstand in den letzten Jahren des letzten Jahrtausends eine „Wasserlandschaft“ mit Verbindung zur Weser. Sie ist ein Ausgleich für die Errichtung der Baggergutdeponie in Seehausen. Dieser Vorder- und Hinterwerder wird als „Tidebiotop“ bezeichnet, da er ein Lebensraum ist, der über eine im abgesenkten Deich eingelassene Schwelle einen Teil der Gezeitenbewegung der Weser erfährt. Mit dem Hochwasser dringt Weserwasser ein, bei Niedrigwasser läuft aber nicht alles wieder in den Fluss zurück. Auf diese Weise wird ein gewisser Mindestwasserstand gehalten (anders als beim Duntzenwerder).



Reich strukturierte Uferbereiche zeichnen den Vorder- und Hinterwerder aus. In der Bildmitte öffnet sich eine Überlaufschwelle im Deich zur Weser

Der Vorder- und Hinterwerder ist ein sieben Hektar großes Gebiet und hat sowohl den Status eines Vogel- als auch den eines Landschaftsschutzgebietes. Begründet ist dies wegen des bedeutenden Vorkommens von Wasserrastvögeln wie zum Beispiel Schnatterenten, Krickenten, Graugänsen, Zwergsägem oder Bekassinen. Für die Wasserlebewesen sind seine Röhrichtflächen und Flach- sowie Tiefwasserzonen wichtig als Lebensraum. Sehr selten sind seine Süßwasserwatten, bei denen das Ufer wegen der Tidenbewegung des „süßen“ - also nicht wie beim Watt an der Küste salzreichem - Flusswassers bei Ebbe trockenfällt.

-  **Besonderes:** Seeadler, Löffler, Knutts, Pfuhlschnepfen, Raubschwaben und Rotkehlpieper besuchen diesen Werder.
-  **Anreise:** Siehe Duntzenwerder, der Vorder- und Hinterwerder erstreckt sich jedoch rechter Hand der Hasenbürener Landstraße.



Keine Angst: Das Schiff ist auf der Weser geblieben und die Lachmöwen konnten im Vorder- und Hinterwerder weiterdösen. Auch Graureiher und Krickenten nutzen gerne den Schutz der ausgedehnten Schilfzonen.



Der Duntzenwerder

Ein Polder der Extraklasse mit großartigem Badewannencharakter. Er ist ein künstliches, 30 Hektar großes Überschwemmungsgebiet, das im November über ein Ein- und Auslassbauwerk an der Ochtum mit Flusswasser geflutet wird. Im Januar ist der Wasserstand 70 cm hoch und bis Mai wird der Wasserspiegel kontinuierlich abgesenkt. Durch den Bau von zum Beispiel kleinen Wällen oder Stauanlagen ergeben sich unterschiedliche Wasserhöhen. 1996/97 war dieser Polder an der Grenze zu Niedersachsen als Ausgleich für den Bau der Baggergutde-



Eis, Schnee und freie Wasserfläche auf dem gefluteten Duntzenwerder sind für gefiederte Wintergäste sehr attraktiv. Im Hintergrund das Ochtumsperrwerk.

ponie in Seehausen für den Naturschutz fertiggestellt. In dem Gebiet wird eine Überschwemmung simuliert, wie sie in einer Aue typisch ist. Besonders wichtig ist es für Rast- und Zugvögel.

Die Zahl der Vögel und ihr Artenreichtum sind außergewöhnlich. Die beflügelten Wintergäste kommen aus dem Norden hierher, hunderte von Grau- und Blässgänsen legen bei uns vor dem Weiterflug eine nahezu ungestörte Verschnaufpause ein.

-  **Besonderheiten:** Nationale sowie internationale Bedeutung hat der Duntzenwerder wegen seines Bestandes an Schnatter- und Löffelenten.
-  **Anreise:** Mit dem Fahrrad über die Senator-Apelt-Straße und die Hasenbürener Landstraße, bis man das Ochtumsperrwerk sieht. Der Duntzenwerder erstreckt sich linker Hand vor dem Sperrwerk. Mit dem Bus Linie 63 Richtung „GVZ“ ab Hauptbahnhof bis „Ahrensstraße“, umsteigen in Buslinie 62 Richtung „Jachthafen Hasenbüren“. Bis Endstation fahren und in derselben Richtung weitergehen bis sich der Duntzenwerder auf der Weser abgewandten Seite des Weges vor dem Ochtumsperrwerk öffnet. Fahrradmitnahme ist in beiden Buslinien möglich.



Lachmöwen im Winterkleid - ohne schwarze Kopfkappe

Seehausen und Hasenbüren

Bremens „Flussdörfer“



Wofür Sie sich auch entscheiden: Ist eher der Fahrradweg entlang der Weser oder der auf dem Umdeich an der Grenze zu Niedersachsen das Richtige für Sie? In jedem Fall werden Sie begleitet von immer neuen „An- und Aussichten mit Wasserblick“ und einer frischen Brise um die Nase. Und bitte nicht das Fernglas vergessen, denn Vogelbeobachtungen sind hier und jetzt schon einmal versprochen! Gräben, Fleete und naturnah gestaltete Gewässerzonen lohnen sich auch in der etwas kälteren Jahreszeit zu besuchen, denn der Vogelzug im Herbst und Anfang des Frühjahrs bringt immer wieder neue Arten vor das Fernglas.





Außergewöhnlich: Seehausen und Hasenbüren im Niedervieland

Ein Stadtteil mit einer Sonderstellung für eine Großstadt. Zwischen Unterweser und dem Steertgrabenfleet, zwischen dem Güterverkehrszentrum und der Grenze zu Niedersachsen gelegen, beherbergt er außer der Wohnbebauung entlang der Hasenbürener Landstraße Grünland mit einem umfangreichen Grabensystem. Dazu kommt eine große Kläranlage, alte Hafensediment-Spülfelder und eine fast 30 Meter hohe Baggergutdeponie. Und die Weser führt Schiffe vorbei.



Und? Das Schiff gefunden? Richtig, in weiß und orange, zwischen Wohnhäusern und dem Stahlwerk auf der anderen Weserseite

Seehausen und Hasenbüren sind Teile des Niedervielandes, also eines tief gelegenen, feuchten bis sumpfigen Marschlandes. Etwa 1160 begannen hier Eindeichung und Entwässerung. Sie schufen die Voraussetzung für eine durchgehende Besiedlung

und eine landwirtschaftliche Nutzung. Heute ist es ein stadtnahes ländliches Wohngebiet mit angrenzenden Grünländereien. Diese gehören zum Landschafts- und zum Vogelschutzgebiet und sind Teil des europäischen Schutzgebietsverbundes. Insbesondere Zug- und Rastvögel suchen seine Polder, Wiesen und Weiden zum „Auftanken“ auf.

Die Weser



Bei einer Radtour gibt der erhöhte und frische gemähte Deich den Blick auf Außendeichsgelände und die Weser frei

Die Weser als zahm zu bezeichnen würde ihr Wesen nicht treffen. Ihre beständige Dynamik hat dazu beigetragen, dass das Ufer hier wahrscheinlich erst seit 900 besiedelt wurde: Durch sandhaltige Sinkstoffe in ihrem Überschwemmungswasser erhöhte sich der Uferstreifen und erlaubte es, dort sesshaft zu werden. Die Bewohnerinnen und Bewohner mussten sich trotzdem auf immer wiederkehrende Veränderungen des Weserbettes vor allem durch Hochwasser einstellen.

Der Ausbau der Unterweser zur Schifffahrtsstraße ab 1885 veränderte das Dorfbild zusätzlich. Durch Begradigungen verlor Seehausen Teile seiner Fläche - Uferbereiche zum Beispiel fielen an Woltmershausen und Oslebshausen auf der anderen Weserseite.

Die Ufer sind seitdem für die Schifffahrt befestigt und bilden keinen typischen Ufer-Lebensraum für Pflanzen und Tiere mehr. Der hohe Tidenhub, die starke Strömung und unnatürliche Turbulenzen erschweren allen aktiv schwimmenden Tieren und den schwebenden Algen und Tieren die Fortbewegung und die Orientierung und machen die Unterweser zu einem extremen Lebensraum. Der jüngste Vertiefungsschritt ab der Nordsee soll auf der Höhe von Seehausen enden. Außer der Verbauung für die Schifffahrt beeinträchtigen Kühlwasser der Kraftwerke und stoffliche Einleitungen die Weser. Wünschenswert ist eine ökologische Verbesserung der Weser.

Besonderes: Etwa 34 Fischarten weist die Weser bei Bremen auf. Stolz kann Bremen auf die guten Wanderbestände der aalförmigen Neunaugen sein.

Anreise: Eine Radtour entlang der Weser lohnt sich immer. Die Senator-Apelt-Straße führt bis nach Seehausen. Kurz vor Beginn des Stadtteils können Fußgänger oder Radfahrer auf den Lankenauer Deich abbiegen und dann auf der Deichlinie radeln. Mit der Buslinie 63 Richtung „GVZ“ an der Haltestelle „Klärwerk“ aussteigen und rechts in die Seehäuser Landstraße einbiegen.

Gräben, Fleete und Tümpel

Die meisten der im Rechten Winkel zu einander verlaufenden Gräben und Fleete (Hauptentwässerungsgräben) entlang der landwirtschaftlich genutzten Wiesen und Weiden dienen als Viehtränke, als Viehkehre (Zaunersatz) und der Entwässerung. Überschüssiges Wasser wird über das Schöpfwerk am Mühlenhaus an der Grenze zu Niedersachsen in die Ochtum geleitet, die in die Unterweser mündet.



Am Langenkampsfleet treffen sich die „Schwarzbunte“ und der Klappertopf an den Gräben, beide sind dort „Charakterarten“



In den Gräben und Fleeten des Niedervielandes sowie eingestreuten kleinen Tümpeln, die angelegt wurden, ist eine vielfältige Grabenflora angesiedelt, Laichkräuter und Teichrosen bedecken teilweise die Gewässeroberfläche. Im Grabensystem werden - wo erforderlich - zwischen dem 15.9. und 15.11. Schlamm und Kraut entfernt, um den Wasserabzug zu gewährleisten. Wichtig dabei ist, dass ein ausreichender Bestand von schützenswerten Arten wie die Fischart Schlammpeitzger oder die Pflanzenart Krebschere in ihren Gräben erhalten bleiben. Zur Not werden sie auch in einen anderen Graben umgesiedelt. Zusätzlich muss eine eingeschleppte Pflanzenart, die Nuttall's Wasserpest, im Auge behalten werden. Diese Pflanzenart breitet sich stark aus und kann andere heimische Arten verdrängen.

Besonderes: Klappertöpfe verdanken ihren Namen den reifen Früchten, deren Samen beim Schütteln klappern. Zudem können sie mit speziellen Wurzeln das Wurzelsystem anderer Pflanzen anzapfen.

Anreise: Mit dem Fahrrad über die Senator-Apelt-Straße, Stromer Landstraße, Wiedbrokstraße in die Weißenfeldstraße einbiegen.

Das Gewöhnliche Pfeilkraut teilt sich gern mit den Schwimmblättern der Teichrose die Wasseroberfläche der Gräben



Titelfoto: Silberreier, Kormoran und Lachmöwen am Vorder- und Hinterwerder

So kann man Gewässer schützen:

- + Bitte Musik leise hören, um die Tiere am Wasser nicht zu erschrecken (und es stört niemanden)
- + Auf den Wegen bleiben – das schont die Pflanzen und erzeugt bei Wildtieren keinen Stress
- + Müll, der mit nach Hause genommen wird, kann Tieren keinen Schaden zufügen

ROBIN WOOD e. V.
Langemarckstr. 210
28199 Bremen
info@robinwood.de
0421/5982894



In Zusammenarbeit mit dem Ortsamt Seehausen
ViSdP: Fotos und Infos: Annegret Reinecke

Mit freundlicher Unterstützung

